

Zwei Spielplätze oder Magdruh?

Initiative erreicht Bürgerentscheid / Juristen mit unterschiedlichen Auffassungen / Gemeindevertretung muss entscheiden

Von Oliver Signus

MAINHAUSEN • Unterschiedliche juristische Auffassungen lassen einen Bürgerentscheid zum umstrittenen Verkauf zweier Spielplätze in Zellhausen und Mainflingen wahrscheinlich werden. Die Gemeindevertretung befindet darüber, ob die Meinung der Mainhausener (voraussichtlicher Termin: 21. April) nun gefragt ist.

Der Gemeindevorstand hat die Prüfung der Zulässigkeit eines Bürgerentscheids zum im Haushaltskonsolidierungskonzept aufgeführten Verkauf der Spielplätze abge-

schlossen. Von den 1 195 abgegebenen Unterschriften hat der zur Prüfung der Unterlagen beauftragte Hessische Städte- und Gemeindebund (HSGb) 1015 als gültig anerkannt. Damit hat die Initiative „Pro Spielplätze“ rund 300 Unterschriften mehr als nötig gesammelt, um das Quorum zu erfüllen. Der HSGb kam aber auch zu dem Ergebnis, dass das Bürgerbegehren nicht zulässig ist. Der Verband der kreisangehörigen Städte und Gemeinden verwies in seiner Begründung an die Gemeindeverwaltung auf einen so genannten Negativkatalog, der einen

Bürgerentscheid über Fragen der Haushaltsplanung ausschließt. Unter Berufung auf die Hessische Gemeindeordnung (HGO) heißt es in dem Schreiben, „dass der Gemeindevertretung bei der Entscheidung über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens kein Spielraum bleibt“.

Das Prüfungsergebnis habe sie „fast umgehauen“, sagte Bürgermeisterin Ruth Disser gestern im Verlauf einer Pressekonferenz. „Wollen Bürger sich einbringen, stehen sie vor riesigen Hürden“, kritisierte sie. Dies könne nicht im Sinne des Gesetzgebers sein, schließlich sei das Bür-

gerbegehren mit Ausnahme des Negativkatalogs in allen Punkten zulässig. Daher habe sie die in Liederbach am Taunus ansässige Kanzlei Foerstemann & Laun mit der Anfertigung eines weiteren Rechtsgutachtens beauftragt.

Verwaltungsrechtler Friedhelm Foerstemann kam letztlich zu einem anderen Ergebnis als der HSGb. Während sich beide in Bezug auf die Formalitäten einig waren, gingen die Ansichten beim Negativkatalog auseinander. So stellte Foerstemann unter Verweis auf §94 der HGO fest, dass zwar der Haushaltsplan Bestandteil der Haushaltssat-

zung sei, ein Sicherungskonzept aber nicht dazu gehöre.

Bei einem Haushaltssicherungskonzept handele es sich um ein „haushaltsrechtliches Instrument besonderer Art, das von der Haushaltssatzung grundverschieden ist und mit dieser deswegen nicht vermischt werden darf“, heißt es in der Begründung Foerstemanns weiter.

Die endgültige Entscheidung über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens liegt nun in den Händen der Gemeindevertretung. Disser und der Erste Beigeordnete Hans-Joachim Funkert (SPD) hoffen, dass es eine Mehrheit

für das Bürgerbegehren gibt. „Mir wäre das am liebsten, dann wissen wir, was los ist“, sagt er. Zur Entscheidung steht dann, ob die Spielplätze oder alternativ das Magdruh-Gelände verkauft werden müssen. Disser ist nach wie vor von ihrem Konsolidierungskonzept überzeugt. Sie verwies auf die 75 Prozent der Mainhausener, die 2011 für die Einführung der Schuldenbremse gestimmt hatten. Die Bürger hätten den Weg der Gemeinde bestimmt, sie sei nun mit der Umsetzung beschäftigt. Der Verkauf der „kaum genutzten Spielplätze ist das kleinere Übel“.

IN KÜRZE

Lortz tritt wieder an

OSTKREIS • Ihre Direktkandidaten für die Landtagswahl im September wählt die Kreis-CDU in der kommenden Woche. Nominiert sind die bisherigen Abgeordneten Frank Lortz (Seligenstadt), Ismail Tipi und Hartmut Honka. Im Wahlkreis 46, Offenbach Land III (Hainburg, Mainhausen, Rodgau, Rödermark, Seligenstadt), findet die Wahlkreisdelegiertenversammlung am Dienstag, 19. Februar, ab 19 Uhr im Bürgerhaus Froschhausen statt. Dort kandidiert der Kreisvorsitzende der CDU, Landtagsvizepräsident Frank Lortz. • mho

Neuwahlen im Mittelpunkt

OSTKREIS • Zur Vollversammlung treffen sich die Mitglieder der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (Kfd) des Dekanats Seligenstadt am Mittwoch, 20. Februar, um 19 Uhr im Pfarrsaal von St. Wendelinus in Hainstadt an der dortigen Kirchgasse. Nach fünfjähriger Amtsperiode des Dekanats stehen unter anderem Neuwahlen auf der Tagesordnung. • mho

Fahrt nach Straßburg

OSTKREIS • Eine Fahrt nach Straßburg bietet die Europa-Union, Kreisverband Offenbach, am Mittwoch, 13. März, an. Auf dem Programm stehen der Besuch einer Plenarsitzung und eine Stadtführung. Infos: ☎ 06074 824894.

Heringessen beim VdK

HAINSTADT • Das VdK-Heringessen in Hainstadt beginnt am Freitag, 15. Februar, um 16 Uhr im katholischen Vereinsheim an der Wendelinuskirche. Zudem gibt Reinhold Rackensperger einige Kurzinfos und zeigt Bilder von den letzten Veranstaltungen.



Feiert heute einen runden Geburtstag: Ernst Winter. • F: bo

Winter feiert 90. Geburtstag

SELIGENSTADT • Seinen 90. Geburtstag feiert heute Ernst Winter am Hörsteiner Weg in Seligenstadt. Der gebürtige Seligenstädter erlernte nach seiner Schulzeit das Feintäschnerhandwerk. Im Krieg kam er in ein Arbeitslager in Frankreich, später war er Panzerpionier. 1968 heiratete er seine Irmgard. Winter ist das älteste Mitglied bei der Sportvereinigung Seligenstadt (75 Jahre Mitgliedschaft), lange Jahre gehört er auch der Feuerwehr an. Seine Hobbys waren Fußball, sein Garten, Wandern und Reisen. Täglich informiert er sich in der Offenbach-Post über das Stadt- und Weltgeschehen. Zum Ehrentag gratulieren seine Frau Irmgard, zwei Söhne mit Partnerinnen und ein Enkel. • Bo

ANGEMERKT

Kostspielige Sanierung

Rund 1,75 Millionen Euro müsste die Stadt Seligenstadt in den kommenden beiden Jahren in ihre eigenen Immobilien stecken. „Viele sind stark sanierungsbedürftig. Notwendige Unterhaltungsmaßnahmen können nicht weiter in die Zukunft verschoben werden“, warnte Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams dieser Tage bei der Präsentation des hochdefizitären Doppel-Etats 2013/14. Ganz oben auf der Liste der Sorgenkinder stehen das Rathaus und die Feuerwehrrhäuser. Mehr als 350 000 Euro sind beim Rathaus nötig, dabei geht's um Brandschutz und die Sanierung des Turms. „Die Maßnahmen in den drei Feuerwehrrhäusern sind vielfältig. Es handelt sich neben der laufenden Unterhaltung um sage und schreibe 24 Einzelmaßnahmen, die mit 385 000 Euro zu Buche schlagen. Größte Position dabei ist die Dachsanierung des Feuerwehrrhauses“, so Nonn-Adams. Bei den Sportstätten ist das Dach der TuS Klein-Welzheim marode. Hinzu kommen Sanierung der Duschräume und Flachdacherneuerung, macht zusammen 120 000 Euro. Auch im Schwimmbad (Dach der Umkleide, Becken, Erneuerung der Absorber) stehen Maßnahmen an, macht 235 000 Euro. Hinzu kommen der Steinheimer Torturm (92 000 Euro) und der Stadtturm (210 000 Euro). Rund 175 000 Euro kostet die Sanierung der drei Bürgerhäuser Riesen (Schneefanggitter), Bürgerhaus Froschhausen (Schallschrank für die Lüftung, neue Trennwände) und Welzheim (Sonnenschutz für Wintergarten) samt kleinerer Maßnahmen an den Festplatzgebäuden. M. HOFMANN



Umringt von den Mitgliedern der Ordensbruderschaft vom Steyffenn Löffeltrunk meisterten Brookfields Bürgermeister Steven Ponto (2.v.l.) und der Vorsitzende des Verschönerungskomitees Brookfield, Harry Farchmin (3.v.l.), den Löffeltrunk. • Foto: paw

„Kontakt schneller und einfacher“

Brookfield-Delegation zu Gast: Löffeltrunk, Eintrag ins goldene Buch und Steuben-Schurz-Urkunde

SELIGENSTADT • „Wir denken an Seligenstadt als unser Zuhause in Europa, Brookfield ist das Zuhause der Seligenstädter in den Vereinigten Staaten.“ Dies sagte Steven Ponto, Bürgermeister der Stadt im US-Staat Wisconsin, jetzt bei der Feierstunde zum fünfjährigen Bestehen der deutsch-amerikanischen Städtepartnerschaft im Seligenstädter Rathaus. Zahlreiche Gäste hatten sich zum Empfang eingefunden, unter ihnen Staatsminister Michael Boddenberg (zuständig für Bundesangelegenheiten und Vorsitzender des Freundeskreises Hessen-Wisconsin) so-

wie die Präsidentin der Steuben-Schurz-Gesellschaft, Dr. Ingrid zu Solms-Wildenfels. Die Steuben-Schurz-Gesellschaft ist der älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsverein.

Vor Steven Ponto offiziell Eintrag ins Goldene Buch der Stadt erinnerte Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams an den Beginn der Freundschaft zwischen beiden Städten: Es war Ponto Vorgängerin im Amt, Kate Blomberg, die sich bei einem Besuch 2002 im Kreis Offenbach in Seligenstadt verliebte. „Der Wunsch nach einer Städtepartnerschaft über den

Atlantik hinweg war geboren“, so Nonn-Adams. Auch wenn die Probleme aufgrund der großen Entfernung offensichtlich waren. Es sei Hubert Rohrböck und besonders Torsten Bonifer zu verdanken, diese Problematik angegangen zu sein. „Nicht ganze Stadtparlamente reisen auf Kosten der Steuerzahler, sondern Kinder und Jugendliche sowie interessierte Bürger reisen.“ Durch die neuen Medien sei der Kontakt schneller und einfacher geworden. „Das Internet lässt unsere Kommunen trotz räumlicher Distanz immer enger zusammenrücken“, so die Rathaus-

chefin. Die Bedeutung von internationalen Städtepartnerschaften betonte Steven Ponto. So erinnerte er an den Besuch eines jungen Chinesen in einer Kleinstadt und den dortigen Aufenthalt in einer durchschnittlichen amerikanischen Familie. „Dieser Mann ist heute Generalsekretär der chinesischen Zentralpartei und wird bald Präsident seines Landes.“ Noch heute halte er Kontakt zu seinen amerikanischen Gasteltern. Der amerikanische Traum auf Chinesisch. Und Ponto betonte die Wurzeln der deutsch-amerikanischen Freundschaft in Wisconsin.

„Dort leben die meisten Amerikaner mit deutschen Wurzeln.“ Die Verbundenheit und den regen Austausch zwischen Seligenstadt und Brookfield würdigte Dr. Ingrid zu Solms-Wildenfels und überreichte eine Urkunde als „aktivste deutsch-amerikanische Städtepartnerschaft 2012“. Mit einem Löffeltrunk für die amerikanischen Gäste ging eine würdige und launige Feierstunde zu Ende. Und in Brookfield werden die Menschen jetzt oft an ihre deutschen Freunde erinnert: Der große Sitzungssaal im dortigen Rathaus heißt „Seligenstadt“. • th

Fünf Milliliter Blut können Leben retten

Typisierungsaktion für Harald Burkard: DKMS-Expertin Bettina Steinbauer beantwortet Fragen zum Prozedere

SELIGENSTADT • Zur Typisierungsaktion für den an Leukämie erkrankten Seligenstädter Harald Burkard (42) am Samstag, 16. Februar, 10 bis 16 Uhr, im Feuerwehrhaus an der Frankfurter Straße hoffen die Organisatoren, die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei (Tübingen) und die Freiwillige Feuerwehr auf zahlreiche Freiwillige. Im Interview mit der OP-Redaktion beantwortet Bettina Steinbauer, Aktionsleiterin der DKMS-Spenderneugewinnung, die wichtigsten Fragen.



Bettina Steinbauer.

Wie läuft die Registrierung am Aktionstag ab?

Steinbauer: Nach dem Ausfüllen einer Einverständniserklärung werden dem Spender fünf Milliliter Blut aus der Armvene entnommen. Das

Schritt getan, um einem Menschen das Leben retten zu können.

Wer kommt als Spender in Frage, wer nicht?

Steinbauer: Grundsätzlich kommt jeder gesunde Mensch zwischen 17 und 55 Jahren, der mindestens 50 Kilo wiegt, als Spender in Frage. Ausschlussgründe sind unter anderem schwere Erkrankungen des Herzens oder der Lunge, Krebserkrankungen, Hepatitis B, C oder D oder auch chronische Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes. Für Detailfragen steht am Aktionstag ein DKMS-Betreuer vor Ort zur Verfügung.

Wonach wird die Blutprobe untersucht?

Steinbauer: Bei einer Typi-

sierung werden die Gewebsmerkmale des Blutes bestimmt. Die Blutgruppe spielt keine Rolle. Die Befunde werden anschließend anonymisiert an das Zentrale Knochenmarkspender-Register in Ulm weitergeleitet, wo sie für Patienten anfragen aus dem In- und Ausland zur Verfügung stehen.

Die Aufnahme in die DKMS kostet 50 Euro. Wofür wird das Geld benötigt?

Steinbauer: Die Bestimmung der Gewebsmerkmale des Blutes ist eine sehr aufwändige Laboruntersuchung. Für die Neuaufnahme eines potenziellen Lebensspenders entstehen der DKMS Kosten von 50 Euro, die weder von den Krankenkassen übernommen noch staatlich bezuschusst werden, sondern al-

lein durch Spendengelder finanziert werden müssen. Wir wissen natürlich, dass nicht jeder seine Typisierungskosten selbst tragen kann. Aber auch kleine Beträge helfen. Jeder Euro zählt!

Was geschieht mit den Blutproben, die abgegeben werden?

Steinbauer: Alle Blutproben der Aktion werden sofort nach der Aktion ins Labor gebracht und untersucht! Im Labor werden zehn Gewebsmerkmale analysiert. Entscheidend für eine Stammzellspende ist die Übereinstimmung von mindestens acht Gewebsmerkmalen zwischen Patient und Spender.

Was passiert bei einer Knochenmark- oder Stammzellentnahme?

Steinbauer: Es gibt zwei

verschiedene Entnahmeverfahren: Seltener durchgeführt wird inzwischen die Knochenmarkentnahme, bei der dem Spender das Blutstammzellgemisch unter Vollnarkose direkt aus dem Beckenkamm - nicht Rückenmark - entnommen wird. Es bildet sich übrigens nach zwei Wochen wieder vollständig nach.

Die mit 80 Prozent wesentlich häufigere Methode ist die periphere Stammzellentnahme: Dem Spender wird über mehrere Tage ein Medikament verabreicht, welches die Produktion der Stammzellen im Knochenmark anregt und diese in die Blutbahn ausschwemmt. Nach dieser Vorbehandlung werden die Stammzellen über ein spezielles Verfahren aus dem Blut gesammelt. • mho